



## **PRESSEINFORMATION**

Graz, 7. September 2021

Heute, am 7. September 2021, warfen Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler und Programm-Manager Mag. Christian Mayer einen Blick zurück auf 21 Monate Graz Kulturjahr 2020. Das Graz Kulturjahr 2020 neigt sich nämlich dem Ende zu und lädt im September zu einem finalen Endspurt mit zahlreichen Projekten, Veranstaltungen, Terminen – und einem feierlichen Abschlussakt ein. Grund genug, erste Bilanz zu ziehen und, dem Kulturjahresmotto folgend, auch weiterhin in die Zukunft zu blicken.

### **639 Tage lang urbane Zukunft**

---

Am 23. Jänner 2020 wurde mit dem Graz Kulturjahr ein weltweit einmaliges Unterfangen eröffnet – nichts weniger als die Einladung an die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt, sich mit den zentralen Fragen urbaner Zukunft auseinanderzusetzen. Eine Idee, ein Schwerpunktjahr, ein Festival, ein gelebtes Labor und nicht zuletzt eine Summe von fünf Millionen Euro, die Projekte aus Kunst und Wissenschaft an der Schnittstelle zur urbanen Entwicklung fördern sollte. Mit der virulenten Fragestellung „wie wir leben wollen“ wurden Künstlerinnen, Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeladen, Antworten in Bezug auf „Umwelt und Klima“, „Digitalisierung“, „Soziales Miteinander“, „Urbanismus“ und „Arbeit von Morgen“ zu geben.

Mit diesen gesellschaftsrelevanten Themen befindet sich das Graz Kulturjahr 2020 am Puls der Zeit weltweiter Bemühungen um eine gedeihliche Stadtentwicklung – vom Green Deal und der Leipzig-Charta der EU, bis hin zu den 17 Sustainable Development Goals der UNO.



**Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl:** *„Die Antworten, die das Graz Kulturjahr 2020 gefunden hat, werden unsere Stadt noch lange Zeit beschäftigen. Es sind die großen Fragen unserer Zeit, denen sich das Graz Kulturjahr 2020 verschrieben hat. Wie gehen wir mit der Natur um? Was kann, was muss eine Stadt bieten? Wie finden wir trotz aller Unterschiede einen Weg zum Miteinander? Indem wir Begegnungen möglich machen, indem wir den öffentlichen Raum erlebbar machen und lebenswert gestalten. Zu all diesen und anderen Punkten konnte das Kulturjahr beitragen. Indem es genau das getan hat, was Kultur leisten kann und soll: uns als Individuen herausfordern und als Gesellschaft zusammenbringen.“*

Insgesamt wurden über 600 Projekte eingereicht, 94 davon von einem unabhängigen Programmbeirat ausgewählt, die während der darauffolgenden 12 Monate in allen 17 Bezirken der Stadt umgesetzt werden sollten. Doch nach einem fulminanten Start war das Kulturjahr kurz nach der Eröffnung schon mit dem ersten Lockdown konfrontiert. Das Kulturjahr 2020 wurde daher ins Jahr 2021 verlängert, um auch wirklich allen Projekten ihre Umsetzung zu ermöglichen: In diesem Zeitraum war der Kulturbetrieb insgesamt für neun Monate quasi stillgelegt, in sechs weiteren Monaten waren Veranstaltungen zwar möglich, aber nur unter Einschränkungen und ständig wechselnden Auflagen. Insgesamt dauerte das Graz Kulturjahr nun **639 Tage** an denen rund **8.000 Veranstaltungstermine** stattfanden.

**Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler:** *„Mit zahlreichen Projekten, in eineinhalb Jahren und mit Partizipation in allen 17 Bezirken hat das Kulturjahr vor allem eines bewiesen: Kunst und Kultur sind resilient, sie sind herausfordernd und zukunftsorientiert. Kunst und Kultur sind Indikatoren für die Lebensqualität einer Stadt. Ich freue mich, dass aus dem Kulturjahr zahlreiche Kollaborationen und Kooperationen entstanden sind, die auch weiterhin nachwirken, damit das ‚wie wir leben wollen‘ zu einem ‚wie wir leben‘ wird.“*



## Was bleibt

---

Das Graz Kulturjahr hat zahlreiche Kooperationen und Kollaborationen hervorgebracht, die noch lange nachwirken werden. Zum einen sind dies ganz konkrete, sichtbare Objekte im Grazer Alltag, wie etwa die Installation „**FlussFluss**“ von transparadiso und dem italienischen Architektur-Kollektiv orizzontale, die dank einer Kooperation mit dem Sportamt der Stadt Graz dauerhaft in der Grünangerbucht verbleiben wird. Eine perfekte Verbindung von Kunst, Freizeit und Sport in neu geschaffenem Erholungsraum.

Auch der „**Klima-Kultur-Pavillon**“ des Grazer Breathe Earth Collective wurde verlängert und steht, über das ursprüngliche Projektende Mitte August hinaus, zumindest bis 30. September am Grazer Freiheitsplatz. Momentan wird gemeinsam mit den zuständigen Magistratsstellen, der Künstlergruppe und den politischen Entscheidungsträgern nach Nachnutzungsmöglichkeiten und einem neuen Standort in Graz für das Jahr 2022 gesucht.

Ebenfalls über einen neuen temporären Standort verfügt das Projekt „**Space:Object:Inbetween**“ von studio ASYNCHROME. Auf Einladung der diesjährigen EXPO in Dubai wird es Teil des Österreichpavillons, der sich ebenfalls mit so zentralen Themen wie Arbeit von Morgen und Digitalisierung beschäftigen wird.

Zum anderen und noch viel mehr zielten die Projekte des Kulturjahres auf eine Bewusstseinsbildung ab, die nachhaltig wirkt. Am deutlichsten sah man dies in den Projekten für und mit Kindern sowie den unzähligen Projektansätzen zu sozialen Fragen.

Ein besonders schönes Beispiel für eine doppelte (Nach-)wirkung ist etwa das Projekt „**Let´s GRAZe**“, eine Zusammenarbeit von ProHolz und der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Dabei wurde nicht nur das Verständnis von Kindern für Gemüseanbau und Kreislaufwirtschaft gefördert, die dabei errichteten Vertikalgartensysteme verbleiben auch



nach dem Graz Kulturjahr in diversen Schulen und Pflegeheimen und werden mithilfe eines Leitfadens auch weiterhin den Schulalltag von Generationen zukünftiger Schülerinnen und Schüler bereichern.

Zahlreiche Projekte haben sich mit dem sozialen Miteinander auseinandergesetzt. Hier gilt der Dialog oft als erster Schritt zu Verständnis und Annäherung. Teil der Projektförderung für die Ausstellung „**Gemeinsam Glauben. Gemeinsam Leben**“ im Grazer Diözesanmuseum war etwa der freie Eintritt für Schulklassen, mit dem Ziel, junge Menschen frühzeitig und begleitet mit dem Gedanken für Toleranz und Glaubensfreiheit in Berührung zu bringen.

Der „**Leitfaden für inklusive Kultur**“, der im Rahmen des Projekts „Kultur Inklusiv“, initiiert von der Akademie Graz, erarbeitet wurde, steht allen Institutionen in Graz zur Verfügung und dient als Vorläufer zu einer Weiterentwicklung inklusiver Zugänge in Grazer Kultureinrichtungen.

Aus dem Projekt „**Vorgärten in Graz**“ von ÖKOTEAM wiederum ging eine Studie und ein abschließender Bericht zum Thema sinnvolle und nachhaltige Nutzung von Grazer Vorgärten hervor. Diese Erkenntnisse stellen weitere nützliche Impulse für Stadtplanung und Grünraumbewirtschaftung in urbanen Gebieten dar und haben u.a. auch in das aktuelle Stadt-Statistik-Buch der Stadt Graz Eingang gefunden.

**Programm-Manager Mag. Christian Mayer:** „Diese Beispiele zeigen deutlich, wie verschieden und vielfältig das Kulturjahr angelegt war und ist. Kein Festival, das zwischen Protagonistinnen und Protagonisten auf der einen und Besucherinnen und Besuchern auf der anderen Seite trennt, sondern ein Erlebnisraum, der mit vielen kleinen Projekten Menschen verbindet, Dialoge fördert und damit ein harmonisches Zusammenleben in Graz nachhaltig unterstützt.“



## Zahlen & Fakten

---

Insgesamt gilt es den Blick zurück zu werfen auf ein beachtlich dichtes Veranstaltungsprogramm: An letztlich insgesamt **639 Tagen** fanden rund **8.000 Veranstaltungstermine** statt, die **42** neu entstandene **Publikationen** (Bücher, Kataloge, Filme) hervorbrachten. Auch die aktuellen, höchst erfreulichen Kennzahlen der Marktanalyse von m(Research, die das Kulturjahr seit Herbst 2019 begleitet, zeigen deutlich, dass das Vorhaben, Kunst und Wissenschaft zu stärken und näher an die Bevölkerung anzubinden, sehr erfolgreich war – sowohl in den Augen der Kulturschaffenden als auch der Bevölkerung. Die Zahlen zeigen auch die immense wirtschaftliche Bedeutung von Kultur im Sinne von Reinvests und Umwegrentabilität. So waren etwa **90,7 %** der Kooperationspartnerinnen und -partner aller Projekte **in Graz ansässig**. **55 %** von ihnen kommen aus dem **Bildungsbereich**, je **35 %** aus den Bereichen **Religion/Soziales** sowie **Wissenschaft** und **24 %** aus dem Feld der **Privatwirtschaft**. Im Schnitt wurden pro Projekt **3,80 Mitarbeiter-Vollzeit-Äquivalente** beschäftigt. **92 %** der Projektträger ist überzeugt, dass das Graz Kulturjahr einen **wichtigen Wirtschaftsfaktor** darstellt.

**Zwei Drittel** aller befragten Grazerinnen und Grazer sind der Meinung, dass durch das Kulturjahr die **Attraktivität der Region Graz gesteigert** und die **heimische Wirtschaft gestärkt** wird, während knapp **60 %** von einer Bekanntheitssteigerung der Stadt Graz durch das Kulturjahr überzeugt sind. **67,2 %** der Bevölkerung würde sich ein ähnliches Veranstaltungsformat wie das Graz Kulturjahr 2020 **auch in Zukunft wünschen** – 36 % davon bezeichnen sich selbst nicht einmal als kulturaffin, wurden von Projekten des Kulturjahres aber offenbar erreicht und begeistert. **92,6 %** der Befragten schließlich stimmen dem Ansatz des Kulturjahres zu, **mit Kunst und Kultur alle Grazerinnen und Grazer erreichen zu wollen**. Weitere Zahlen und Fakten werden im Moment systematisch erhoben und gemeinsam mit der Abschluss-Buchpublikation sowie einem filmischen Essay von Günter Schilhan Ende November präsentiert.



## Endspurt im September

---

Heute verabschiedet sich das Graz Kulturjahr mit einer Abschluss-Gala auf den Kasematten von den Grazerinnen und Grazern. Moderiert und künstlerisch umgesetzt vom Theater im Bahnhof, lässt dieser Abend nicht nur alle Projekte noch einmal feiern und hochleben, er sucht auch nach ersten Erkenntnissen aus diesen 21 Kulturjahres-Monaten. Welche Aufgaben müssen wir tatsächlich für die Zukunft formulieren? Was kann jeder einzelne von uns dazu beitragen, um das zukünftige urbane Zusammenleben, um das Zusammenleben in Graz zu gestalten?

Eine mögliche Antwort auf diese Fragen wird die renommierte Experimentalphysikern **Ille C. Gebeshuber** geben, eine der gefragtesten Expertinnen im Bereich der Bionik und Nanotechnologie. Gebeshuber beschäftigt sich seit vielen Jahren mit positiven Technologien, also Technologien, die für die Menschen und die Biosphäre nicht nachteilig, sondern neutral und im besten Fall positiv sind. 2017 wurde sie „Österreicher des Jahres“ im Bereich Forschung, schrieb den Bestseller „Wo die Maschinen wachsen“ und wirft mit ihrem Buch „**Eine kurze Geschichte der Zukunft**“ einen Blick in die Zukunft der Menschheit. Ihre These: Wurde die Vergangenheit vom Glauben dominiert und die Gegenwart vom Wissen, könnten in der Zukunft Glauben und Wissen verschmelzen. Am Ende ist für sie eines sicher – die Zukunft der Menschheit wird viel dynamischer und spannender verlaufen als wir heute annehmen.

Bis Ende September wird der Schlussakt noch von finalen Veranstaltungen einiger Kulturjahresprojekte begleitet. Einen Überblick über sämtliche Veranstaltungen im September und jene Projekte, die auch nach dem offiziellen Abschluss des Kulturjahres zu sehen sein werden, sowie Foto-Downloadmöglichkeiten stehen Ihnen auf unserer Website unter [www.kulturjahr2020.at/presse](http://www.kulturjahr2020.at/presse) zur Verfügung.